

Wie **zickig** tough muss Frau sein?

Frauen im Spannungsfeld zwischen fremdattestierter Hysterie und Powerfrau-Dasein

Am 13. November 2024 ging das Format der durch die Frauenbeauftragten Frau Prof. Dr. Eva Lohse und Frau Prof. Dr. Nicola Bilstein organisierten Podiumsdiskussion in die zweite Runde. Wieder stand eine kontroverse Frage im Raum, der sich die Podiumsrednerinnen widmeten: „Wie **zickig** tough muss Frau sein? Frauen im Spannungsfeld zwischen fremdattestierter Hysterie und Powerfrau-Dasein“.

Mit uns diskutierte RAin Anika Klein, die aus ihrer Perspektive als Fachanwältin für Strafrecht und Selbstständige zur Debatte beigetragen hat, hierbei zählt Frau Klein zu der FOCUS-Liste der 1.000 Topanwält:innen. Als weitere Vertreterin der Rechtswissenschaften leistete RAin Julia Bailey einen wertvollen Beitrag zu unserem Podium. Als selbstständige Fachanwältin für Migrationsrecht, welche darüber hinaus kommunalpolitisch aktiv ist, teilte sie ihre nicht nur im Bereich der Rechtsanwendung gewonnenen Erfahrungen zur Frage der „Toughness“ von Frauen. Das Podium wurde vervollständigt durch zwei Rednerinnen aus dem Bereich der Wirtschaftswissenschaften: zum einen Frau Dr. Charlotte Kräft, die nach ihrem Studium zunächst in führender Position im Marketingbereich eines international agierenden Unternehmens gearbeitet hat. Inzwischen ist sie Postdoktorandin im Managementbereich an der Universität Bielefeld. Durch ihre Erfahrungen in Wissenschaft und Praxis konnte sie die Diskussion in beiden Kontexten bereichern. Zum anderen Frau Christin Drüke als Partnerin für Diversity & Inclusion bei Forvis Mazars Germany. Frau Drüke gelang es uns einen weitreichenden Überblick über ihre Tätigkeit zu geben. Sie konnte die aufgeworfenen Fragen vor allem aus unternehmerischer Sicht näher beleuchten und durch vielfältige persönliche Einblicke verdeutlichen. Moderiert wurde die Debatte von Annalena Neder, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Marketing & Dienstleistungsmanagement (Frau Prof. Dr. Bilstein), und von Natasha Kößl, studentische Hilfskraft am Lehrstuhl für Öffentliches Recht III (Frau Prof. Dr. Lohse). Bei der Sammlung der Fragen und Ideen wurden sie durch Ronja Richter, studentische Hilfskraft am Lehrstuhl für Marketing & Dienstleistungsmanagement, unterstützt.

Wie schon im vergangenen Jahr stieß die Podiumsdiskussion mit ca. 60 vorwiegend studentischen Teilnehmenden auf großes Interesse und deutliche Resonanz. Wir bedanken uns bei den zahlreichen diskussionsfreudigen Gästen und freuen uns über den Erfolg der Veranstaltung. Vielen Dank an den Dekan der RW-Fakultät Prof. Dr. Germelmann für die einleitenden wertschätzenden Grußworte.

Über folgende Eckpunkte haben wir diskutiert:

- (1) Gibt es aus der Perspektive der Rednerinnen unterschiedliches Vokabular, um Männer und Frauen zu beschreiben? Was verstehen die Rednerinnen unter „tough“, „zickig“ und eine „Powerfrau“ zu sein? Welches Bild haben und hatten die Rednerinnen von sich selbst und gehört die Eigenschaft „tough“ dazu? Warum gelten Durchsetzungsvermögen und Standfestigkeit bei Männern oft als „Führungsqualitäten“, bei Frauen aber scheinbar eher als „Zickigkeit“ oder „Härte“?
- (2) Wie oft hatten die Rednerinnen „Mensch, hätte ich doch was gesagt!“-Situationen? Wie viel muss man sich bieten lassen? Was haben die Diskutantinnen den hier sitzenden zukünftigen „alten weißen Männern“ zu sagen?
- (3) Wie tough müssen Frauen überhaupt sein? Sehen die Rednerinnen die Zukunft eher in einer Sichtweise, die weiterhin zwischen männlichen und weiblichen Eigenschaften unterscheidet, oder in der Überwindung dieser Kategorien? Wie geht man am Besten mit Mansplaining um?
- (4) Was würden die Rednerinnen ihrem 18-jährigen Ich rückblickend raten?



Fotos: Melina Lang